

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	10 (1894)
Heft:	30
Rubrik:	Neueste eidg. Patente für Erfindungen schweizerischen Ursprungs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Elektrotechnische Rundschau.

Die Elektrizitätsgesellschaft in Baden, die durch die thatkräftige Initiative des Hrn. Stadtammann Pfister ins Leben gerufen wurde, prosperiert. Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht über das erste Geschäftsjahr 1893 wurde ein Bruttogewinn von Fr. 29,898. 94 erzielt. Von demselben werden folgende Amortisationen gemacht: 1 Proz. auf der Kanalanlage Fr. 3518. 15, 4 Proz. auf den Turbinen, Schleusen und dem elektrischen Teile Fr. 9126.65. Ferner werden 10 Proz. vom Reingewinn mit Fr. 2000 dem Reservefond gutgeschrieben und den Aktien eine Dividende von 4 Proz. ausgerichtet. Ende 1893 waren 2518 Glühlampen und 61 Bogenlampen (wovon 138 Glühlampen und 7 Bogenlampen) für die öffentliche Beleuchtung angeschlossen gewesen. Seit Ende September 1894 sind 2700 Glühlampen im Betriebe, ein frappanter Beweis, wie das elektrische Licht in Aufschwung kommt. Aber auch die elektrische Kraft wird stark frequentiert; es waren am 31. Dezember 1893 15 Elektromotoren mit 104 Pferdekästen im Betrieb. Es mußte, um allen Anforderungen an Licht und Kraft genügen zu können, im Laufe dieses Sommers bereits eine dritte Turbine installiert werden. Die Einnahmen für Licht-Abonnement betrugen Fr. 44,262. 85 und für Kraft-Abonnement Fr. 19,064. 35.

Neueste eidg. Patente für Erfindungen schweizerischen Ursprungs.

Selbsthalterpflug mit automatischer Ankehrvorrichtung, von A. Winkler, Pflugfabrikant, Ossingen (Zür.). — Stallboden, von Gebr. Linde, Zürich. — Wasserwärmapparat, von G. Hebling u. Co., Küsnacht (Zür.). — Neue Art gestickte Tüchli, von J. Fischli zum Löwen, Näfels. — Abzugbügelhaken, von J. L. Schwarz, Büchsenmacher in Bern. — Zusammensklappbares Brillengestell, von A. Brunner sen., in Laupen-Walb (Zür.). — Verbesserter Werkzeugupport, von David Ritter, Mech., Delsberg. — Transportkarren für Kisten, von Reinhold Käser, Glashandlung, Zürich. — Versandbehälter für Obst, von Emil Dinkelmann, Expediteur, in Höchstetten-Hellsau (Bern). — Neues Repetieruhrsystem, von Kuhn u. Fischer in Reconvillier.

Verschiedenes.

Tehnikum Burgdorf. Zahlreiche Anmeldungen seien für das nächste Semester eingegangen, so daß die Anzahl der Schüler die Zahl 100 ziemlich übersteigen werde.

Anstrengungen einer Berggemeinde. Am 9. Oktober holten in Gofau die Hundwiler mit 24 Pferden und entsprechendem Wagenmaterial ihr neues Geläute aus der Gießerei Stütsche in Aarau ab. Nach eingenommenem Morgenimbiss ging es in flottem Zuge an den Bestimmungsort, wo sich demselben Behörden, Gefangenviere und Schulen anschlossen. Hundwil ist eine ärmere Landgemeinde, hat aber doch, dank energischer Anstrengungen, innert 30 Jahren für mehr als 200,000 Fr. Straßen gebaut, ein neues Armen- und Waisenhaus, drei neue Schulhäuser und einen neuen Friedhof erstellt, die Kirche repariert, eine Hydrantenanlage errichtet und nun den neuen Kirchturm mit neuem, schwerem prächtigem Geläute erstellt. Ehrenwerte Anstrengungen und Errungenschaften!

Lugano hat Herrn Ingenieur Bossi, bisher Stadtbauinspektor in Luzern, zu seinem bauleitenden Inspektor gewählt.

Das Labyrinth in Zürich. Im Geschäftshaus „Metropol“, das von Herrn Architekt Ernst in großartigen Dimensionen am Stadthausquai errichtet worden ist, hat sich die erste Sehenswürdigkeit aufgethan, nämlich das sogenannte Labyrinth. Wer da an die Gymnastialbank und etwa an die schöne Ariadne auf Naxos erinnert wird, der thut dem Labyrinth nicht gerade Unrecht. Denn wer sich hineinbegibt

in den seltsamen Bau, erlebt die ergötzlichsten Wunder. Man denke sich in einem Gang stehend, der vielfache Windungen macht und dessen Wände mit Spiegeln bekleidet sind, die stets in einem kleinen Winkel zu einander angebracht sind. Dadurch wird eine optische Täuschung wachgerufen, indem die Spiegelung große Säle vortäuscht, die von maurischen Säulen getragen, Blick und Fuß die ungestörteste Beobachtung zu gewähren scheinen. Aber welche Entrüstung, wenn man mit der ehrwürdigen Nase die Spiegelwand berührt! Und immer geneckt, von dem eigenen Spiegelbild verspottet, tastet man durch die weiten Säle, die doch nur in einem einzigen S-förmig gekrümmten Gange bestehen. Künstliche Vögel stehen in den Nischen und singen, eine kleine „Fontaine lumineuse“ springt und verlockt, vielfach reflektiert, zu dem Glauben, daß man sich in einem Fontainesaal befindet. Blödlich bewegt sich ein Spiegel und wir stehen vor einem Aufzug, der uns in die Höhe, in ein dreiseitiges Kabinett befördert. Aber da beginnt der tollste Spuk. Die drei Seiten — als Seiten eines gleichwinkligen Dreiecks in einem Winkel von 60 Grad zu einander stehend — bestehen ebenfalls aus Spiegeln. Und befindet man sich nun in dem Kabinett, so glaubt und sieht man sich in einem nach allen Seiten ins Unendliche erweiterten Entresol, inmitten einer nach Tausend und Abertausend zählenden Volksverammlung. Du siehst dich selbst tausendmal wieder, und wenn du etwa den Hut schwenkst, so schwenken tausend „Genossen“ den Hut in der aus dir bestehenden Versammlung. Endlich teilt sich gar auch hier noch eine Wand, und man tritt in einen gewöhnlichen Raum, wo einem zum Schlusse noch ein Phonograph vorgeführt wird. Späterhin soll dieses sehenswerte Labyrinth mit dem großartigen „Café Metropol“ verbunden werden, aber jetzt schon ist der Besuch von kostlichem Interesse.

Der Umbau des Centralbahnhofes in Basel, welcher nach den Plänen des Verwaltungsrates der Centralbahn ausgeführt werden soll, wird nahezu 11 Millionen Franken kosten. Der jetzige Bahnhof umfaßt 87,000 m²; für den neuen sind 150,000 m² erforderlich.

Die Arbeiten an dem neuen Zeughause in Langnau sind bereits so weit vorgeschritten, daß man so ziemlich sieht, was daraus werden will. Das Erdgeschöß, aus Betonmauerwerk erstellt, ist nahezu fertig; der erste und der letzte Stock ist in der Ausrichtung begriffen und besteht aus Riegwerk.

Neue Hotelbauten im Engadin. Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft Kurhaus Tarasp hat den Bau eines größeren Hotels ersten Ranges auf Bulpera definitiv beschlossen. Die Gebr. Binösch wollen ebenfalls einen Anbau erstellen an das Waldhaus, sodaß also in Bulpera beträchtlich mehr Raum geschaffen wird.

Wassererversorgungen in Baselland. Langenbrück hat nun seine Brunnenleitung fertiggestellt, Waldbenburg laboriert an einer solchen herum, während man in Oberdorf die „Täschel“ einlegt. Niederdorf und Höllstein sind schon mit guten Wasserleitungen ausgerüstet, so daß man im Thal der vordern Frene und am oberen Hauenstein allüberall diese einzige Gabe Gottes in vollen Sprudeln genießen kann. Das Hauensteinwasser zeichnet sich durch besondere Klarheit und Frische aus und man hat seinerzeit in Oberdorf den prinzipiellen Entschied gefaßt, jedem Bewohner den kostlichen Tropfen gratis zu verabreichen. Möchten andere Gemeinden nachfolgen.

Vom Horgener Tunnelbau meldet der Horg. Anz.: Der Tunnelgang ist auf der Seseite bereits fünf bis sechs Meter in die Erde vorgetrieben. Nach ziemlich schwierigen Vorarbeiten ist man Donnerstag auf ein eigentliches Felsenlager gestoßen und es ist alle Aussicht auf eine größere Ausdehnung desselben. Da man sich im Firststollen befindet, und da also die Ausweitung nach unten zu geschehen hat, so ist das von großer Bedeutung für den Fortgang der Arbeiten.